

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 24

Artikel: Unmissverständlich ausgedrückt...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Belastungsprobe

Es isch wäärend em letschten Aktivdienscht gsi. Zobe nach em Abträttet het men öbben emol dr Fäldprediger mit me Gfreite gsee zämme jasse. Die zwee si us em glyche Dorf gsi, hei sich duzt und heis rächt guet chönne mitenand.

Do isch emol uf e Sunntig e großi Fäldpredig ussen am Dorf agseit gsi. Euse Gfreite, er isch vo Bruef Zimmerma gsi, het müesse d Kanzle baue. E paar Tag het er dra umme bäschelet und pützerlet. No am Samschtigoben isch dr Fäldprediger die Kanzle cho aluge. Er het gfrog, wär se gmacht heig. Wo men im gseit het, sy Kolleg, dr Gfreiti, heig se bause, ischs im Pfarrheer nit so ganz wool gsi drby. Er het gseit, er müeß dr Gfreiti unbedingt nomol ha. Me het en hole lo. Wo euse Gfreiten ändlig atanzt isch und sich bym Seelehirt gmäldet het, hets nach dr Begrüßig öbben eso tönt:

«Hesch du die Kanzle gmacht?»

«Jä, wurum?»

«Isch si solid gnue?»

«Sowieso!»

«Gang emol ufe!» (dr Gfreiti goot s Schlägli uf)

«So, jetz gump e paar Mol uf!» (dr Gfreiti macht, dr Bode hebt emmel)

«So, und jetzt läänsch no mit em ganzen Gwicht uf s Kanzlebrätt!» (dr Gfreiti macht au das; au die Prob fällt guet us) Zum Schluß grattiert dr Fäldprediger im Gfreite zu dere gueten Arbet, seit aber: «Weisch, dir han i numme halber traut mit dere Kanzle! Numme neumen e schwach Brättli – und i wer dr Laggerti gsi. Weisch, me weiß nie, was eim alles in Sinn cha cho, wo bym letschte Jaß däwäg verlore het!»

KL

Unmißverständlich ausgedrückt ...

«United Preß» meldete aus Moskau zu den Gesprächen Mollets mit den Sowjetführern:

«Im allgemeinen ging aus den Ausführungen Mollets hervor, daß sich die Delegationen Frankreichs und der Sowjetunion in ihren Unterredungen hauptsächlich darüber verständigt haben, daß in den meisten Fragen noch keine Verständigung möglich ist.»

Manchem Verständigen wird verständlicherweise diese Erklärung über den Verstand gehen. Aber auf der höchsten Ebene ist man auf das Verständnis oder gar Einverständnis derer, die nicht vom Bau sind und die Subtilitäten des métiers deshalb auch nicht verstehen können, keineswegs angewiesen. Verstanden? Pietje

MOTEL Interlaken
Das Dorado der Automobilisten
Machen auch Sie einmal einen Versuch
Restaurant-Bar Ausgezeichnete Küche
Günstige Preise Tel. (036) 22602 Direktion: Rico Heller

aufgefischt und aufgetischt



... Institut für Tierzucht ... hat durch Untersuchungen festgestellt, daß die wertvollen Fleischstücke des Schweins – Kotelett, Kamm, Schulter, Schinken – während des ganzen Jahres intensiver Nachfrage begegnen und zu guten Preisen abgesetzt werden können, während Bauch, Kopf, Backe-Abschnitte und Speck nur mittelmäßige Preise erzielen ... wird man also nach und nach einen neuen Schweinetyp züchten, nach der Devise: mehr Muskeln, weniger Fett! ... Die Schweinezuchsachverständigen haben bereits entsprechende, sehr ausführliche Richtlinien und Anweisungen ausgearbeitet, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß wir schon 1958 einen neuen Typus des deutschen Schweins zu sehen bekommen werden.»

Schwein oder Nichtschwein, Speck oder Schinken, das ist hier die Frage. Wie sind sie zu beneiden, die Schweinezuchsachverständigen! (Sind sie wohl organisiert in einem Schweinezuchsachverständigenverband mit einem Schweinezuchsachverständigen-Verbandsausschußpräsidenten?) Die arbeiten Richtlinien und Anweisungen aus – und schon steigt das neue Schwein, das Schwein des Jahrhunderts

aus dem Koben. Seit Jahrtausenden versuchen Religionsstifter, Philosophen, Pädagogen und Philanthropen, den neuen Menschen heranzubilden. Es ist ihnen noch nicht gelungen. Waren sie nicht sachverständig genug? Oder ruhen im Schwein höhere Fähigkeiten zur Entwicklung zum Guten als im Menschen? Wie gerne wollte man schreiben können:

«... das Institut für Menschenerziehung ... hat durch Untersuchungen festgestellt, daß die wertvollen Eigenschaften des Menschen – Nächstenliebe, Verträglichkeit, Arbeitsamkeit, Klugheit – während des ganzen Jahres intensiver Nachfrage begegnen und gerne entgegengenommen werden, während Haß, Rechthaberei, Dummheit und Raffsucht nur mittelmäßige Preise erzielen. ... wird man also nach und nach einen neuen Menschentyp heranzüchten, nach der Devise: mehr Mensch, weniger Schwein! ... und es ist nicht daran zu zweifeln, daß wir schon 1958 einen neuen Typ des irdischen Menschen zu sehen bekommen werden.» Man ist versucht, Wilhelm Busch nicht nur unter Bezug auf den innen sitzenden Speck beizustimmen, wenn er sagt: «Der kluge Mann verehrt das Schwein ...»

AbisZ

Aus den Memoiren eines soliden Kanarienvogels

Ich brauche Ihnen mich und meine Frau nicht lange vorzustellen, denn unser Name hat – wie unsre Stimme – einen guten Klang. Wir wohnen zwar zur Miete, doch in einem höchst reellen, der Mode folgend ganz aus Stahl und Glas gebauten hellen Studio und widmen uns als Künstler gänzlich dem Gesang.

Stets drängt es uns – wenn wir nicht essen –, Soli und Duette einzubüben. Ein altes Fräulein und sein Hund sind unser Publikum.

Das Fräulein lauscht voll Rührung. Doch der Hund auf seinem Teppich drüben ist eifersüchtig und versucht mit Jaulen unseren Erfolg zu trüben. Ein Hund, der im Gesang sich mit uns messen will, ist dumm!

Wenn's schneit und Finken und dergleichen weit Verwandte vor dem Fenster lärmten, dann fühlen wir in unserm warmen Hause erst recht unsren höhern Rang. Im März spürt leider meine Frau den Frühling und beginnt vom Sonnenschein zu schwärmen. Dann setz' ich ihr den Kopf zurecht und hindre sie daran, um unsolide Träume sich zu härmen, und überzeuge sie, daß Sicherheit und Kunst geht über jeden Freiheitsdrang.

Rolf Uhlart

Weltreise

Yodopodeldoc, der Häuptling der Azteken mit seiner Gattin Phlegmonika, hat dieses Jahr erstmals den europäischen Kontinent bereist. Bei seiner Rückkehr staunte die aztekische Zollverwaltung gewaltig über die Masse der Souvenirs, die ihr Häuptling mitgebracht hatte. Ein ganzes Frachtflugzeug mußte extra gechartert werden, um von Zürich nach Aztekistan zu fliegen, vollbeladen mit prächtigen Orientteppichen, denn diese, so sagte Phlegmonika, findet man nirgends günstiger als bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich.



Toni-Butter
ist Qualität

Das weiß jedes Kind!